Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 200 — Dienstag, den 27. August — 1895.

Rundschau.

Das Handschreiben, welches der Kaiser dem Könige von Sachsen am 18. cr. durch den Ober-Kommandeur in den Marken, General-Oberst der Kavallerie Freiherrn v. Loë, überreichen ließ, hat folgenden Wortlaut: „Unter Ew. Majestät ruhmreicher Führung erwarb heute vor 25 Jahren das königlich sächsische Armeekorps in heißer Schlacht bei St. Privat neue unvergängliche Lorbeeren für seine Fahnen. Schulter an Schulter mit Meinen Garden stürmte das Corps unter schweren Opfern die durch Natur und Kunst fast uneinnehmbar gemachte Stellung des Feindes und entschied dadurch das Schicksal des Tages. Weitere herrliche Siege der unter Ew. Majestät Befehl gestellten Maas-Armee folgten dieser glänzenden Ruhmesthat und knüpften ein inniges Band engster Waffenbrüderschaft zwischen den sächsischen und preußischen Truppen, welche Ew. Majestät, dem Heldenführer, begeistert zujubelten. Ich kann den heutigen bedeutungsvollen Erinnerungstag nicht vorübergehen lassen, ohne Ew. Majestät und des tapferen sächsischen Armeekorps in wärmster Dankbarkeit zu gedenken. Ich darf Ew. Majestät erneut aussprechen, daß Ich und meine Armee stets voll Verehrung zu Ew. Majestät aufblicken und alle Zeit dessen eingedenk bleiben werden, was Ew. Majestät in Krieg und Frieden, mit Geist und Schwert für die Einigung und Erhaltung des Reiches gewirkt und errungen haben. Mögen Ew. Majestät uns noch lange Jahre in voller Kraft und Frische zum Segen und Heile des Vaterlandes erhalten bleiben." — Die Antwort des Königs Albert auf dieses Handschreiben lautet: „Ew. Majestät sage Ich für das am Gedenktage der Schlacht von St. Privat durch den General Freiherrn v. Loë Mir überbrachte Schreiben Meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank, zugleich auch im Namen Meiner Truppen, welche Ew. Majestät durch Verleihung von Fahnenbändern an das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm König von Preußen, noch besonders zu ehren, die Gnade gehabt haben. Wenn es Mir vergönnt war, in der nunmehr 25 Jahre hinter uns liegenden Zeit einen kleinen Theil beitragen zu dürfen zu den herrlichen Erfolgen, die wir unter Führung des unvergeßlichen Kaiser Wilhelm erkämpften, so verdanke ich das nächst dem allmächtigen Gott, den herrlichen Truppen, welche Meinem Kommando unterstellt waren. Ew. Majestät Garde und das IV. Armeekorps unter meinem Befehle gehabt zu haben, sie zum Siege haben führen zu können, wird stets Meine stolzeste Erinnerung bleiben. Sollten Ew. Majestät gezwungen sein, uns dereinst wieder unter die Waffen zu rufen, dann werden die Söhne Meines Landes ihre Schuldigkeit thun, wie bei St. Privat, und auch Ich stehe, so Gott Mir Kraft beläßt, des Rufes Ew. Majestät gewärtig."

Zum Jubelfest am 2. September darf vielleicht, so schreibt die „Voss. Ztg." eine Richtigstellung auf Beachtung rechnen, die das berühmte Schlußwort der vor Sedan niedergeschriebenen Siegesdepesche König Wilhelms betrifft: Dies Wort, das in prägnanter Kürze den damals alle Gemüther bewegenden Empfindungen den treffendsten Ausdruck verliehen hat, wird allgemein in der Fassung wiedergegeben: Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung! das ist falsch. König Wilhelm hat geschrieben: Führung nicht Fügung. Für den frommen Glauben des Königs war Gott bei den großen Ereignissen jenes schicksalsschweren Krieges persönlich gegenwärtig: Gott ging den deutschen Heeren voran wie einst den Heeren Israels auf dem Wüstenzuge; er war in Wahrheit der Führer und oberste Kriegsherr, und der König fühlte sich als sein Werkzeug und seinen Diener. Die aufrichtige Demuth und kindliche Frömmigkeit des greisen Kriegshelden wird auch der ehren, der seinen Glauben nicht theilt. Es ist eine Pflicht der Pietät, seine Worte in der Form der Nachwelt zu überliefern, die er selbst ihnen gegeben hat."

Aus Anlaß der deutschen Siegeserinnerungstage machen jetzt selbst französische Offiziere den Versuch, die moralische Qualität der deutschen Armee in den Staub herabzuziehen. Im „Figaro" wird ein Brief des französischen Generals Munier mit Namensunterschrift veröffentlicht, in dem der General das Verhalten deutscher Offiziere in Frankreich vor 25 Jahren angreift. Er erzählt von einer Szene, die sich in Lothringen zugetragen haben soll: „Ein höherer Offizier von großem Auftreten kommt mit seiner Truppe in einem der wichtigsten Flecken des Marsthales an, installirt sich von Amtswegen bei einem Gutsbesitzer, Edelmann, früheren Kavallerie Offizier, der ihn mit großer Höflichkeit empfängt und sein ganzes Haus zu seiner Verfügung stellt. Der Kriegsknecht (!) erstaunt, als er die Schränke verschlossen sieht, und bemerkt hochmüthig zu seinem Wirth: Halten Sie mich denn für einen Dieb? — Am anderen Morgen, nach Abzug seiner Einquartirung, besichtigt der Eigenthümer seine Schränke und konstatirt das Verschwinden von Wäsche und Schmucksachen, u. A. einer Hemdengarnitur von großem Werth, die dem deutschen Offizier gefallen haben muß. Was kann man dieser Erzählung hinzufügen? Höchstens, daß die Thatsache (?) nicht vereinzelt dasteht." — Es steht zu erwarten, daß die deutsche Regierung für die erforderliche Aufklärung sorgt.

Zum Sedantag wird aus der Hansastadt Bremen berichtet: Die Zahl der mit dem Dampfer „Fulda" des Norddeutschen Lloyd zur Feier der 25. Wiederkehr des Sedantages hier eintreffenden Veteranen aus Amerika ist 194. Dieselben werden hier als Gäste des hiesigen Kriegervereins weilen. An Festlichkeiten sind in Aussicht genommen: ein Festzug durch die Stadt nach dem Kriegerdenkmal, wo die Niederlegung von Lorbeerkränzen mit Inschriften erfolgt, dann ein Marsch zum Parkhause im Bürgerpark, wo Konzert und Kommers, sowie Abends Illumination und Feuerwerk stattfindet. Die deutsch-amerikanischen Veteranen erhalten eine mit Genehmigung des Senats geprägte Erinnerungsmedaille. — Der Sedanfeier in Berlin wird auf Einladung des Kaisers auch der König von Württemberg beiwohnen.

Zu den Kaisermanövern in Pommern schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Durch die Blätter laufen der „Post" entstammende Angaben, nach denen die Dispositionen für das Kaisermanöver eine Abänderung erfahren haben sollen. Da diese Dispositionen bisher nur dem Generalstabe bekannt sind, so beruhen jene Angaben auf der wichtigthuerischen Verwerthung von äußerlichen, Jedem wahrnehmbaren Vorgängen, aus denen jedoch ein Schluß auf die Mänöverdispositionen und darauf, ob diese auf eine oder auf beide Seiten der Randow sich erstrecken, nicht gezogen werden kann.

Der authentische Bericht über den Verlauf der vertraulichen Conferenz von Innungsmitgliedern welche seiner Zeit in Berlin abgehalten, war für den Schluß der vergangenen Woche bestimmt in Aussicht gestellt. Ueberall wurde dem Erscheinen des Reichsanzeigers mit Begierde entgegengesehen; ein Bericht aber war darin nicht enthalten. Sollte vielleicht durch die Veröffentlichung der vielbesprochenen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." eine besondere Beschleunigung der offiziellen Kenntnißgabe nicht für nöthig erachtet werden? Zeit genug war für die Herstellung eines offiziellen Berichtes gegeben, der Reichsanzeiger hatte einen solchen auch schon vor längerer Zeit versprochen; aber er bleibt noch immer aus. Ein Grund für die Zögerung ist uns nicht ersichtlich.

Die Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die zünftlerische Presse haben, wie nicht anders zu erwarten war, den Unmuth der Innungsfreunde hervorgerufen. So schreibt die „Konf. Korr.": Die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." werden besonders in manchesterlichen Kreisen als offiziös ausgegeben, und auf diese Weise wird das Vertrauen der Handwerker und deren Freuude im Parlament in den guten Willen der Regierung durchaus erschüttert. Im sozialdemokratischen Jargon würde man das Vorgehen der „Nordd. Allg. Ztg." als „Lockspitzelei", geeignet die Handwerker zu unüberlegten Handlungen zu verleiten, um sie ins Unrecht zu versetzen, ansehen und bezeichnen. Wir sind weit davon entfernt, diese Absicht herauszulesen. Allein daß die erwähnten Artikel „böses Blut" machen und Mißtrauen gegen die Regierung hervorrufen müssen, ist klar. Wir wissen nicht, ob wir es hier mit Geheimraths-offiziösen zu thun haben; allein es ist jedenfalls bedenklich, wenn immer noch die Möglichkeit besteht, derartige Privatleistungen als offiziös auszugeben. Da durch die Gehässigkeit der „Nordd. Allg. Ztg." nicht blos die

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(21. Fortsetzung.)

„Jetzt kommt's", dachte Frau Lisbeth, und es kam auch wirklich.

„Als was haben Sie das Mädchen denn zu sich genommen, Frau Kamp?" fragte er als sich die Thür hinter Dorothee kaum geschlossen hatte. Seine Stimme klang scharf und drohend. Sie sah ihm gerade in's Gesicht und zuckte dann die vollen Schultern.

„Muß ich Ihnen auch darüber Rechenschaft ablegen, Herr Vogler?"

„Allerdings müssen Sie das, ich finde es sehr eigenmächtig von Ihnen, eine solche Geschichte hinter meinem Rücken abzumachen."

„Was stelle ich denn eigentlich auf dem Kamphofe vor?" rief die Frau jetzt in heller Entrüstung. „Mich dünkt, ich stehe kläglicher da, als eine Magd, die doch gehen kann, wenn ihr der Dienst nicht gefällt. Bringen Sie mich nicht dazu, das auch zu thun, ich glaube doch, daß ich schon morgen zum Gericht gehen kann, um die Erbschaft für denjenigen, dem sie im Grunde zukommt, nämlich an Georg Kamp abzutreten. Steht auch darüber was in dem Testament? — Oder bin ich nicht berechtigt, den Hof schon bei meinen Lebzeiten oder nach meinem Tode zu vererben?"

Matthias Vogler fühlte mit Ingrimm, daß der Schreck ihn förmlich lähmte, und daß alles Blut aus seinem Gesicht entwich, was ihm stets ein fatales Gefühl verursachte.

„Ich wollte Sie ja nicht beleidigen, Frau Kamp," lenkte er rasch in sanftem Tone ein, „möchte Sie nur zum eigenen Besten vor einer Uebereilung bewahren. Es thut nicht gut, eine Verwandte zu sich zu nehmen, wenn Sie auch nur, wie ich hoffe, eine tüchtige Dienstmagd aus ihr machen oder dafür sorgen wollen, daß sie später ihr Brod durch Nähen oder dergleichen verdienen kann."

„Eine Dienstmagd soll sie nicht werden," erwiderte Frau Liesbeth langsam," Sie vergessen, daß sie meine Verwandte ist. Wie ich jetzt meine eigene Tochter erziehen würde so soll's mit Dorothee geschehen. Sie soll erst noch einige Jahre in eine gute Schule und dann hier bei mir arbeiten und gehorchen, will's Gott, mich auch lieben lernen, damit ich eine Stütze und eine Blutsverwandte habe, die mir Treu und Glauben hält."

Matthias Vogler nickte beifällig. Er lächelte während Zorn ihm die Brust durchtobte. Das sind die gefährlichsten Menschen welche im Zorn lächeln können!

„Ja, ja, Sie haben recht Frau Kamp!" sagte er sanft, „ich hoffe, daß wir uns mit der Zeit ganz verständigen und Sie begreifen werden, wie gut ichs mit Ihnen meine. Ich gelobe auch, daß ich mich in Zukunft um solche Dinge nicht kümmern will. Sind Sie nun wieder gut?"

„Ich glaube überhaupt, daß Sie gar kein Recht dazu haben," versetzte Frau Lisbeth trocken. „Sie sollten sich lieber mal in den Gesetzbüchern umschauen, wie weit ein Curator gehen kann, und zufrieden mit dem schönen Gelde sein, das Sie als Lohn dafür bekommen. Was scheert es Sie, ob der Reichthum im Kamphofe sich unter meinen Händen mehrt oder nicht, da Sie nach meinem Tode doch keinen Pfennig davon besehen werden."

Fran Lisbeth wandte ihm nach diesen Worten den Rücken und verließ die Stube. Er sah ihr einen Augenblick nach, hätte sie sein Gesicht beobachten können, dann wäre ihr sicherlich das Blut geronnen vor Entsetzen, da sich ein Ausdruck in seinen Zügen spiegelte, welcher die schwärzesten Gedanken seines Innern verrieth.

Er nahm mit einem leise gemurmelten Fluch Hut und Stock und verließ ohne Gruß und Abschied das Haus.

Es war im Mai, draußen grünte und blühte alles in wunderbarer Pracht. Vogler sah von alledem nichts, da ihm die Schönheit des Lenzes ein Buch mit sieben Siegeln war. Er schritt hinaus auf die Felder, deren Bestellung fast vollendet war.

Der scharfe würzige Erdgeruch schien ihm besser zu behagen und sein Denken anzuregen.

„Sie zeigt mir die Zähne," murmelte er, „es ist Zeit, daß ich ihr den Herrn zeige. Bah, es war eine leere Drohung, das mit dem Georg, ich hätte mich nicht sollen ins Bockhorn jagen lassen. Es ist immer eine schlimme Sache damit, das Weib ist mir zu klug geworden und wäre im Stande, sich wieder zu verheiraten. Den Henker auch, davon steht in dem vertrakten Codicill nichts."

Vogler blieb erschreckt stehen und stampfte zornig mit dem Fuße. —

„Dieser Fuchs von Notar ist schuld daran," zischte er, weiter gehend vor sich hin, „der alte todte Esel hätte es ganz bestimmt so gewollt, darum ist er auch nur auf den Gedanken gekommen, meinethalben gewiß nicht. Und nun diese auf einmal hierher geschneite Verwandte, die sie als Tochter annehmen will, — hm, das wird eine nette Spionin abgeben, passen wir ihr wenigstens auf die Finger."

Er schlug jetzt einen Weg quer durch die Felder ein, um nach Hause zurückzukehren, wobei seine Gedanken ebenfalls eine neue Richtung einschlugen.

Wir wollen es nicht verhehlen, daß dieser musterhafte Gatte welcher seine kranke launenhafte Frau buchstäblich auf den Händen trug, leider gezwungen war, aus der Noth eine Tugend zu machen weil er um ihr Leben zitterte. Wie er selber vor keinem Hinderniß, daß sich auf seinem Lebenswege fand, zurückschreckte, so setzte er bei solchen Menschen, deren Klugheit oder Schlauheit er erkannt, die eigenen Grundsätze und Anschauungen voraus, nach welchen ein Menschenleben dieselbe Bedeutung besaß, wie ein Thier- oder Pflanzenleben und eine Bestrafung nach dem Tode eine alberne Erfindung für den Dummen. Seine Frau gehörte freilich zu den Frommen, da er aber nur zu gut wußte, was er davon zu halten, und ihre Klugheit oft genug erprobt hatte, so hielt er ihre schreckliche Drohung nicht für eine Spiegelfechterei und bewunderte sie deshalb umsomehr, weil er vor ihr die Segel streichen mußte.

Die Aerzte prophezeiten ihr bei der ausgezeichneten Pflege deren sich die kluge Frau nach allen Seiten hin erfreute, ein hohes Alter, ein Ausspruch, welchen sie dem zärtlichen Gatten fast täglich wiederholte.

Wenn Matthias Vogler in diesem Augenblick, als er dem Dorfe zuschritt, hieran dachte, so geschah es mit der vollen Ueberzeugung, daß ihr Tod ihm nur schaden, doch in keiner Weise nützen könne, weil er nach jenem ärztlichen Ausspruch geradezu verpflichtet worden war, ihre Pflege in einer so aufopfernden Weise fortzusetzen, daß er selber jetzt ein Grauen davor empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Handwerkerschaft, sondern auch die zünftlerische Mehrheit des Reichstages schwer gekränkt ist, so wird in den Parlamenten eine Klarstellung darüber erfolgen müssen, auf welche Autorschaft die manchesterlichen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ zurückzuführen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August.

Der **Kaiser** nimmt gegenwärtig Truppen-Besichtigungen vor. Am Sonnabend früh traf der Monarch zu diesem Zweck in Paderborn ein, bestieg sofort den bereitgehaltenen Wagen und fuhr durch die reichgeschmückte Friedrichstraße über Neuhaus nach der Senne. Bei seinem Eintreffen läuteten sämmtliche Glocken der Stadt. Die Bevölkerung bereitete dem Kaiser einen begeisterten Empfang. Paderborn hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

Das **Kaiserpaar** wird am heutigen Montag Schloß Wilhelmshöhe auf kurze Zeit verlassen, um der Kaiserin Friedrich einen Besuch abzustatten. Der Kaiser besichtigt vorher noch bei Mainz das 11. Armeekorps. Ueber den Tag der Rückkehr nach dem Neuen Palais bei Potsdam sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen.

Am 11. oder 12. Oktober wird der Kaiser **Wiesbaden** besuchen und dort einer Vorstellung im neuen königl. Theater beiwohnen.

Englischen Blättern zufolge hat Kaiser Wilhelm den englischen Feldmarschall Lord Roberts zu den deutschen Herbstmanövern eingeladen.

Der zum Direktor der preußischen **Centralgenossenschaftskasse** bestimmte Herr v. Huene hat vor einigen Wochen mit Kommissarien des Finanzministeriums, Landwirthschafts- und Handelsministeriums eine Konferenz abgehalten und für seine Vorschläge Zustimmung gefunden. Die Einzelheiten der Organisation sind in den Ausführungsbestimmungen, die demnächst veröffentlicht werden, niedergelegt und die Ernennungen für das Direktorium vollzogen. Die Anstalt wird daher bereits im September ihre Thätigkeit aufnehmen können.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes, das Gesetz betr. die **Erbschaftssteuer**, sowie das **Stempelsteuergesetz**. Ferner giebt das amtliche Blatt folgende **Auszeichnungen** bekannt: Kapitän z. S. Graf Friedrich Baudissin, bisher Vorstand der Militärischen Abtheilung im Reichsmarineamt erhielt die Krone zum Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, Kontreadmiral à la suite der Marine Graf Waldersee den Kronenorden 2. Klasse und der bisherige Landrath des Kreises Militsch Abg. v. Heydebrand und der Lasa den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Für den **Saatenstand in Deutschland** Mitte August sind folgende Noten ermittelt, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut bedeutet und Nr. 3 mittel: Winterweizen 2,6 (Juli 2,5), Sommerweizen 2,8 (2,7), Winterspelz 2,6 (2,5), Sommerspelz 1,6 (1,5), Winterroggen 3 (3), Sommerroggen 2,8 (2,6), Sommergerste 2,6 (2,6), Hafer 2,7 (2,8), Kartoffeln 2,4 (2,4), Klee-Luzerne 2,6 (2,5), Wiesen 2,6 (2,3). Im Durchschnitt ist also eine gute Mittelernte zu erwarten.

Die russische Regierung soll dem deutschen Konsul in Odessa die nachgesuchte Erlaubniß zur Abhaltung einer **Sedanfeier** im Konsulatsgarten **verweigert** haben.

Die Besatzung des Kreuzers „**Bussard**“ ist nach zweijähriger Abwesenheit soeben aus der Südsee nach Kiel zurückgekehrt. Die Mannschaften sehen wohl aus; sie wurden mit Musik und unter zahlreicher Begleitung aus dem Publikum in die Kaserne geleitet. — Bei Helgoland, wo die **Herbstübungsflotte** augenblicklich ihre Uebungen abhält, sind zwei Torpedoboote zusammengestoßen; eins davon erlitt Havarie. — Die vom Reichsmarineamt entworfenen Pläne für die **neuen Kreuzer** „Ersatz Freya“, „K.“ und „L.“ sind in den letzten Tagen vom Kaiser genehmigt worden; der Bau der Kreuzer dürfte dieser Tage bereits vergeben werden.

Die letzten Nachrichten **aus Westafrika** lassen erkennen, daß die Franzosen nunmehr in unserem nächsten Hinterlande von Togo, selbst dort, wo bereits deutsche Forscher thätig gewesen waren, Verträge abschließen. Hier dürfte also wohl das deutsche Auswärtige Amt einzugreifen haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad, von offizieller Seite werde die Meldung Belgrader Blätter von der angeblichen Ueberreichung einer serbischen Note, in welcher der Abbruch der Handelsbeziehungen und die Sistirung des bestehenden Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn angedroht werde, als völlig unwahr bezeichnet. Der serbische Gesandte in Wien Simitsch habe lediglich eine Reklamationsnote betreff des Einfuhrverbotes von Schweinen aus Serbien nach Ungarn überreicht, welche auf die veterinärärztlich festgestellte Seuchenfreiheit Serbiens hinweist.

Italien. Zehn Erzbischöfe und 49 Bischöfe aus Spanien sandten an den Papst ein Protestschreiben gegen die Feier des 20. September in Rom.

Frankreich. In dem Momente, als König Alexander von Serbien in Paris eintraf, warf ein Individuum ein Packet in den Wagen, in welchem Milan und Alexander fuhren. Man glaubte an ein Attentat. Das Individuum wurde verhaftet. Der vermeintliche Attentäter, ein serbischer Schuhmacher Namens Manuwitsch, erklärte, er habe einfach ein Bittgesuch den hohen Reisenden zugeworfen, worauf er wieder freigelassen wurde.

Rußland. Der Kaiser hielt Sonnabend in Kraßnoje Szelo eine Truppenrevue ab. Sodann versammelten sich beim Kaiserzelt die Abiturienten der Militärschulen, welchen der Kaiser zu ihrer Beförderung zu Offizieren gratulirte. Später kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach Peterhof zurück. — Wie der „Regierungsbote“ meldet, sind an Bord des am 6. August aus Tschifu in Wladiwostock eingetroffenen Dampfers „Baikow“ neun Cholerafälle, wovon sieben mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen. Seit dem genannten Tage bis zum 20. August seien in Wladiwostock 16 Choleraerkrankungen, von denen 12 tödtlich verliefen, festgestellt worden.

Serbien. Ein Erlaß des Ministers des Innern verbietet die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Fettwaaren aus Oesterreich-Ungarn und Bosnien. — Die Polizei verhaftete zwei bulgarische Lehrer aus Ochrida unter der Anklage, in Verbindung mit den Revolutions-Comités in Sofia zu stehen. Man beschlagnahmte bei denselben Briefe, welche die Entsendung von Banden in das Vilajet Monastir ankündigten.

Bulgarien. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist zu längerem Aufenthalte in Euxinograd eingetroffen. — Die „Swoboda“ bezw. der leitende Redakteur derselben ist wegen der Behauptung, Prinz Ferdinand wäre der moralische Urheber der Ermordung Stambulows, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Türkei. Die Antwort der Pforte bezüglich der Reformen in Armenien ist von den Botschaftern Englands, Rußlands und Frankreichs ihren Regierungen behufs Einholung von Instruktionen übersandt worden. — In Stambul wurde ein Armenier Namens Ughurlian, welcher im Dienste der geheimen Polizei stand und Mitglied des Preßbureaus war, ermordet Man glaubt, daß der Mörder Agent des revolutionären Comitees ist.

Spanien. Auf Grund von Nachrichten aus Madrid verlauten Gerüchte, daß nächstens Unruhen ausbrechen würden. In Valencia seien militärische Maßnahmen getroffen. Die cubanischen Freibeuter würden Emissäre nach Spanien schicken um eine Bewegung hervorzurufen, damit die Absendung von Verstärkungen nach Cuba verhindert werde. Die Regierung habe volles Vertrauen zur Armee und treffe überall Maßregeln, um allen Eventualitäten gegenüberzutreten.

Amerika. Wie die „Times“ aus Lima meldet, wird die Streitfrage zwischen Bolivia und Peru durch ein Schiedsgericht entschieden werden. Der peruanische Gesandte wird in Sucre empfangen. — Wie ein Telegramm aus Pelotas meldet, ist der Friede zwischen den Insurgenten der Provinz Rio grande und der Regierung unterzeichnet worden. Die Nachricht verursacht in Rio de Janeiro große Freude.

China. Wie die „World“ aus Futschau meldet, bewilligten die Behörden von China infolge des festen Auftretens der Regierungen von Großbritannien und der Vereinigten Staaten die Anwesenheit der Konsuln bei dem Prozeß gegen die wegen der Gewaltthaten gegen die Missionare Angeklagten. Sechs Eingeborene sind bereits des Mordes bei der Hwasanmetzelei überführt. Täglich finden weitere Verhaftungen statt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 24. August. Auf dem Gute **Pluskovens brannte** gestern Abend ein Einwohnerhaus in welchem vier Familien wohnten, nieder. Die Einwohner konnten nur das nackte Leben retten. Bei den Rettungsversuchen trug ein Mann Brandwunden davon, so daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Rosenberg**, 23. August. Das städtische Jagdterrain ist in 4 Loose getheilt. Bei der dieser Tage erfolgten Verpachtung der Jagd wurden 357 Mk. erzielt. Der Antrag, behufs Vermehrung des Wildes die Jagd ein Jahr ruhen zu lassen, wurde von den Stadtverordneten abgelehnt. — Das Programm der Sedanfeier des Kriegervereins hat eine Erweiterung erfahren, indem sich sämmtliche Vereine und Gewerke bei dem Festzuge und der Feier betheiligen werden. Zur Ausschmückung der Stadt sind 100 Mk. bewilligt worden.

— **Dt. Eylau**, 25. August. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden aus den 70 Bewerbern um die Bürgermeisterstelle drei auf die engere Wahl gesetzt. Die endgiltige Wahl soll am Mittwoch stattfinden.

— **Marienburg**, 24. August. Gestern Nachmittag fand eine Stadtverordnetenversammlung statt. Für eine würdige Gestaltung der Feier des Sedantages bewilligte die Versammlung den vom Magistrat beantragten Credit in Höhe bis zu 200 Mk., wobei die Mittheilung erfolgte, daß durch private Sammlungen ca. 300 Mark und als Beitrag des Krieger- und Militärvereins 60 Mark zu dem Zwecke bewilligt wurden. Aus der Versammlung heraus wurde die Anregung gegeben, sämmtlichen Veteranen der Stadt aus dem Feldzuge 1870/71 eine besondere Ehrung zu Theil werden zu lassen, doch gingen die Meinungen über die Art auseinander. Schließlich fand ein Antrag, die Veteranen als Gäste der Stadt zu einem gemeinsamen Mittagessen an welchem auch die städtischen Behörden Theil nehmen werden, am 2. September Mittags einzuladen, einstimmig Annahme. — Eine erregte Debatte rief der Antrag hervor, eine Commission zur Berathung der Statuten für das zu gründende Bürgerhospital einzusetzen. Die Meinungen über die Confessionsfrage waren sehr verschiedene und drückten sich in allerhand Anträgen aus. Da bei der Abstimmung Stimmengleichheit war, fiel dem Vorsteher Herrn Gottschewski die Entscheidung zu, welcher dahin entschied, daß das Hospital einen confessionell-evangelischen Charakter haben solle. Bei Verkündigung dieses Resultats erhoben sich die Katholiken, die Herren Dr. Wilczewski, Oberpostsecretär Teichert und Schuhmachermeister Nicolajewski, sowie ein Israelit, Herr Rechtsanwalt Katz, ostentativ von ihren Plätzen und verließen den Saal.

— **Neumark**, 25. August. Nach der Parzellirung des Gutes Kl. Petzelsdorf, von dem ein Theil unmittelbar an unsere Stadt grenzt und zur diesseitigen Feldmark gehört, hat Herr Kamke aus Danzig eine Fläche von über 20 Morgen der Stadt zur Anlage eines Stadtparkes geschenkt. Auf dem höchsten Punkte wird bereits Material angefahren zur Errichtung eines **Kaiser Wilhelm-Denkmals**, das Herr Kamke ebenfalls der Stadt zum Geschenk machen wird. Die Enthüllung und Uebergabe des Denkmals an die Stadt soll am 18. Oktober d. J. erfolgen. — Das für den Sedantag geplant Volksfest wird am 2. September Nachmittags 3 Uhr mit dem Umzuge durch die Stadt beginnen. Als Festplatz hat Herr Director Dr. Preuß den Gymnasialplatz zur Verfügung gestellt.

— **Dirschau**, 24. August. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des Magistrats, der die Herren Gewerbe-Inspector Dr. Wollmer und Regierungs- und Gewerberath Trilling beiwohnten, wurde beschlossen, einen Versuch mit Errichtung eines **städtischen Arbeitsnachweis-Bureaus** zu machen und die Genehmigung der Stadtverordneten nachzusuchen. — Hr. Kaufmann Löwenstein-Berlin hat hierher die Mittheilung gelangen lassen, daß sein Hausdiener, der hier **verhaftete O. Gratz**, im ganzen 2835 Mk. veruntreut hat. Nach Abzug der gemachten Anschaffungen (Fahrrad u. a.) hat Gr. also in acht Tagen ca. 1800 Mark durchgebracht.

— **Danzig**, 25. August. Durch kriegerische Aufführungen einer Reiterquadrille, einer Radfahrerquadrille, Reiterkunststücke, lebender Bilder etc. werden die hiesigen **Kriegsschüler** den Tag von **Sedan** am Montag, den 2. September, Nachmittags 5 Uhr, feiern. Zu der Feier sind etwa 100 Einladungen an höhere Offiziere etc. ergangen. — Der Arbeiter Bösinski arbeitete auf der Klawitter'schen Schiffswerft. Als er mit noch anderen Arbeitern gestern Nachmittag eine schwere Eisenplatte an ihrem Bestimmungsort niederlegen wollte, fiel die Platte auf Bösinski nieder. Bewußtlos und schwer verletzt wurde er nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst ihn die sofort benachrichtete und erschienene Frau nur noch sterbend wiederfand. Bereits um 8 Uhr ist er seinen Verletzungen erlegen. B. hinterläßt sechs kleine Kinder.

— **Riesenburg**, 24. August. Aufsehen erregt hier die auf Veranlassung der Kgl. Staatsanwaltschaft gestern erfolgte **Verhaftung** des Schuhmachers Teßmer von hier. Es soll gegen denselben der Verdacht des Meineides bestehen. — In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde vor Eintritt in die Tagesordnung die feierliche Einführung des auf fernere 6 Jahre als Magistratsmitglied und Stadtkämmerer gewählten Herrn Tobin durch Herrn Bürgermeister Reimann vollzogen. Zunächst bewilligte die Versammlung dann zu einer würdigen Feier des Sedanfestes einen Beitrag von 300 Mark und beauftragte Herrn Bürgermeister Reimann mit der Vertretung der Stadt auf dem 4. Westpreußischen Städtetag in Graudenz. Außerhalb der Tagesordnung wurde der Magistrat von der Versammlung ersucht, für Beibehaltung der beiden Züge auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn, welche um 8 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags unsere Stadt passiren, zu petitioniren, da eine etwaige Aufhebung derselben auf die gesammten Verkehrsverhältnisse unserer Stadt höchst nachtheilig einwirken müßte.

— **Bromberg**, 24. August. Einem hiesigen Beamten wurden gestern durch das Zuschlagen einer Fallthür vier Zehen des linken Fußes abgequetscht. Der Verunglückte wurde in das städtische Lazareth gebracht, wo ihm die Zehen amputirt werden mußten.

— **Schneidemühl**, 23. August. Kürzlich verschwand von hier der achtzehnjährige Buchdruckerlehrling Garske mit der fünfzehnjährigen Tochter des Schuhmachermeisters Modrow. Man glaubte, daß das Pärchen bald wieder zurückkehren würde, doch heute Morgen fand man unterhalb der Eisenbahnbrücke in der Küddow die Leiche des Mädchens. Nach längerem Suchen wurde auch der junge Mann gefunden, doch nicht als Leiche sondern **halb verhungert** auf der Wiese in der Nähe der Drewitzschen Mühle. Er hatte nicht den Muth gehabt, mit dem Mädchen den Tod im Wasser zu suchen und wollte nun den Hungertod sterben. Man brachte ihn in das städtische Krankenhaus, wo er aber beharrlich die ihm dargebotene Nahrung zurückweist.

— **Wongrowitz**, 23. August. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Landrath v. **Miesitscheck** hatten auch der Kegelklub und die Alteherrenriege des Turnvereins, denen der Herr Landrath angehörte, vereint eine Abschiedsfeier veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit sei noch der segensreichen Thätigkeit gedacht, welche der Herr Landrath als Vorsitzender der Kreissparkasse entfaltet hat. Auch hier war er gern bereit, Hülfe zu gewähren, häufig dabei der persönlichen Haftpflicht nicht achtend. Viele wirthschaftliche Existenzen sind durch sein Entgegenkommen vor dem Untergange bewahrt worden, oder haben einen festen Halt gewinnen und sich eine Heimstätte gründen können.

Locales.

Thorn, 26 August 1895.

* [**Militärischer Besuch**] Der Herr Divisions-Kommandeur Generallieutenant v. **Amann** trifft morgen, Dienstag Abend von Graudenz zur Besichtigung hier ein und wird im Hotel „Thorner Hof“ Wohnung nehmen.

✕ [**Personalien.**] Die Stadtsekretär-Stelle in Marienwerder ist Herrn Bogusat, zuletzt Stadtsekretär in Wehlau, übertragen worden.

* [**Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler**] ist von seiner Urlaubsreise nach Danzig zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Der Herr Oberpräsident präsidirte am Sonnabend bereits einer Sitzung der königl. Strombaudirection, in der ein Bericht über die Wasserverhältnisse im neuen Weichselniederungsgebiet und über den Fortschritt der Coupirungsarbeiten der alten Weichsel erstattet wurde. Am Montag beabsichtigt Herr v. Goßler die letzteren in Augenschein zu nehmen und am Dienstag hierher nach Thorn zu fahren, um die Mitglieder des „Wasserausschusses“ zu empfangen, die am Mittwoch früh um 8 Uhr von hier aus die große Weichselbereisung antreten.

* [**Die Handelskammer für den Kreis Thorn**] hielt am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr wieder eine Sitzung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrath Schirmer gab der Kammer Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Oberbürgermeister Baumbach-Danzig, worin dieser mittheilt, er würde vom Landesdirektor ca. 250 Mk. Beihilfen zum Besuch der **Königsberger Gewerbe-Ausstellung** durch junge und fähige Thorner Handwerker und Industrielle erwirken können. Nach längerer Debatte beschließt die Kammer, Herrn Stadtbaurath Schmidt zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß die verschiedenen Gewerke der Handelskammer geeignete Personen vorschlagen; der jedem Einzelnen zu gewährende Reisebeitrag zum Besuch der Ausstellung wird voraussichtlich ca. 50 Mk. betragen. — In die **Sachverständigen-Kommission** für Eisen, Stahl, Baumateralien 2c. wird an Stelle des Herrn Pichert Herr Kaufmann **Zähre r** gewählt. — Herr Lissack verliest dann zwei Auszüge aus einer antiagrarischen Broschüre und aus dem letzten Jahresbericht der Bromberger Handelskammer und berichtete dann über den hiesigen Eisenbahn-Verkehr im Monat Juli. Aus Letzterem ist besonders das gewaltige Anwachsen der **Gänseeinfuhr** aus Rußland in diesem Jahre bemerkenswerth; es sind auf dem hiesigen Hauptbahnhof im Monat Juli d. J. nicht weniger als 82 000 Stück Gänse durchgegangen, gegen 56 000 im Juli 1894. — Herr Rawitzki brachte dann wieder die Angelegenheit der **Kleien-Untersuchung** zur Sprache und betonte abermals, daß auf diesem Gebiet die Zustände geradezu unhaltbar seien. Einzelnen Händlern werde fast jeder Waggon angehalten und sie müßten dann für jeden Waggon die Untersuchungsgebühr, die 6 Mark beträgt, bezahlen; so habe eine hiesige Firma in ganz kurzer Zeit über 200 Mk. Untersuchungskosten zu zahlen gehabt. Die ganze Maßregel sei um so unhaltbarer, als durch dieselbe thatsächlich Niemand auch nur den geringsten Nutzen habe. Er befürwortet deshalb, sich in dieser Angelegenheit von Neuem an den Finanzminister zu wenden, zugleich aber auch bei der hiesigen Steuerbehörde oder event. beim Herrn Provinzial-Steuerdirektor dahin vorzustellen, daß der Preis für die chemische Untersuchung von 6 auf 5 Mk ermäßigt werde, da thatsächlich dieser letztere Satz, wie er früher in Danzig bezahlt wurde, noch sehr hoch sei. Die Kammer beschließt demgemäß; an den Finanzminister wird sie sogleich eine Eingabe richten, in der erneut um Erledigung der früheren Petition wegen der Kleien-Untersuchung gebeten wird; läuft hierauf bis Ende September kein Bescheid ein, dann wird sich die hiesige Kammer wegen der Entsendung einer Deputation nach Berlin mit Danzig in Verbindung setzen. — Es folgte noch eine geheime Sitzung.

§ [**Das Radwettrennen,**] welches der hiesige Radfahrerverein „**Vorwärts**“ gestern Nachmittag auf der Lissomitzer Chaussee veranstaltete, hatte sich trotz der nicht ganz günstigen Witterung doch einer sehr lebhaften Betheiligung auch von Seiten des Publikums zu erfreuen. Auch hiesige Radfahrer, die dem Verein nicht angehören, sowie auswärtige Gäste, so z. B. vom Schleusenauer Radfahrerverein (Bromberg) nahmen an der Veranstaltung mit Interesse Theil. Das Ergebniß der Rennen war folgendes: I. **Erstfahren**, 2000 Meter, gemeldet 7, alle am Start. 1. Tornow, 3 Min., Preis: Barometer; 2. Schultz II, 3—4/5 Min., Preis: Album; 3. Brust, 3—1 Min., Preis: Bierkrug. — II. **Seniorenfahren**, 2000 Meter, gemeldet 6, am Start 4. 1. Tornow, 4,45 Min., Preis: Bierservice; 2. Lemer, 4,45 2/5 Min., Preis: Reisetasche; 3. Paczkowski, 5 Minuten, Preis: Briefbeschwerer. — III. **Vorgabefahren**, 3000 Meter, gemeldet 9, am Start 8. 1. Tornow, 5 1/2 Minute, Preis: Rauchgarnitur; 2. Hertrampf, 1/2 Länge, Preis Wandteller; 3. Will, 1 Länge, Preis Schreibzeug. — IV. **Thorner Gästefahren**, 3000 Meter, 14 Meldungen, 2 **Läufe à 7** Fahrer. 1. Lauf. 1. Brandt 5,20 Min., 2. Kiecilewski 5,20 4/5, 3. Landecker 5,21. — 2. Lauf. 1. Lehrke 5,17 Min. 2. Marks 5,17 1/5 Min. 3. Stuckmann 5,17 2/5 Min. Entscheidungslauf: 1. Brandt 5,18 Min. Preis: Cigarrenspind; 2. Kiecilewski 5,18 1/5 Min. Preis: Bierhumpen; 3. Landecker 5,18 3/5 Min. Preis: Liqueurservice.

± [**Die diesjährigen Herbstferien**] bei den Elementarschulen des Kreises sind auf die Zeit vom 23. September bis 12. Oktober d. Js. festgesetzt.

∠ [**Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung**] Das Ausstellungs-Komitee hat beschlossen, die Ausstellung am 16. **September** zu schließen.

= [**Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst der Lehrer**] ist bekanntlich vor kurzer Zeit ein Rescript ergangen, wonach die Seminaristen des Obercursus darauf aufmerksam zu machen seien, daß sie vom nächsten Jahre ab statt der bisherigen Dienstweise ein Jahr bei der Fahne dienen können. In der „Preuß. Lehrerztg.“ wird nun darauf hingewiesen, daß jeder angehende Lehrer sich die Sache wohl überlegen möchte, da von einem Dienen als Einjährig-Freiwilliger in dem Erlaß nicht die Rede sei. Zwar verspricht der Minister die Anrechnung des activen Dienstjahres bei Bemessung der staatlichen Alterszulagen, doch vermag er keine Garantie zu geben, daß die Communen dies ebenso thun werden. Am schlimmsten aber sei es, daß der Lehrer während der Dienstzeit ohne Gehalt sein würde, da er von niemanden welches zu beanspruchen hätte.

+ [**Provinzial-Lehrer-Versammlung.**] Zu der in Konitz am 3. Oktober d. J. tagenden Vertreter-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins sind noch folgende Anträge gestellt worden: 1. Vom Verein Schwetz-Eintracht: „Zweigvereine mit weniger als 10 Mitgliedern sind berechtigt, je einen Vertreter zur Vertreterversammlung zu wählen.“ 2. Vom Verein Deutsch Eylau: „Die Delegirtenversammlung wolle beschließen, daß der Westpreußische Provinzial-Lehrerverein dem Verein „Deutsches Lehrerheim“ als körperschaftliches Mitglied mit Zahlung eines festen Beitrages aus der Provinzialkasse beitritt.“ 3. Vom Verein Danzig: „Die Vertreterversammlung, die vor der Provinzial-Lehrerversammlung tagt, schlägt der letzteren die Tagesordnung und das zu wählende Präsidium vor.“

+ [**Der Deutsche Sängerbund**] begeht das **fünfte allgemeine Deutsche Sängerfest** am 1. bis 3. August n. J. in **Stuttgart** und es werden jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Nach dem Protokoll des Gesammtausschusses vom 1. Juni d. J. sind die Hauptgrundzüge für die Abhaltung des Festes folgende: 1. Zur Theilnahme sind berufen diejenigen Einzelbünde, welche vor dem 21. September 1895 Mitglieder des Deutschen Sängerbundes geworden sind. 2. Die Einladungen zu dem Feste geschehen durch den Deutschen Sängerausschuß und Festausschuß gemeinschaftlich. 3. Der Festausschuß sorgt nach vorheriger Anmeldung und Vorausbe-

zahlung für die Unterbringung der Sänger. 4. Alle auf das Fest bezüglichen Mittheilungen erfolgen nur an die Einzelbünde, nicht an die ihnen zugehörigen Vereine. Mit ersteren allein findet schriftlicher Verkehr statt. 5. Für die Festkarte ist von den Theilnehmern ein Festbeitrag von 6 Mark im voraus zu zahlen. Die Festkarten und Festpapiere sind an die Vorstände der Einzelbünde zu übermitteln. 6. Für die endgiltige Anmeldung werden bestimmte Fristen festgesetzt. 7. An den Abenden des Empfangstages und der folgenden Festtage finden in der Festhalle und auf dem Festplatze gesellige Zusammenkünfte der Sänger mit gemeinsamen Gesängen statt. Erwünscht sind Einzelvorträge ganzer Sängerbünde. 8. Es finden zwei Hauptaufführungen statt, die am ersten Festtage in den Mittagsstunden beginnen. 9. Wettgesänge und Preisvertheilungen finden nicht statt. 10. Der Festzug findet am ersten Festtage statt. Die Länge des Weges soll 4 Kilometer nicht überschreiten. 11. Am letzten Festtage finden gemeinsame Ausflüge der Sänger und Festgäste statt. 12. Während des Festes wird der Deutsche Sängertag abgehalten. Von größeren Sachen für die beiden Hauptaufführungen sind ausgewählt: Kremser „Im Deutschen Geist und Herzen sind wir eins,“ Meyer-Olbensleben „Gothentreue,“ Rheinberger „Hymne an die Tonkunst“, Mendelssohn „Festgesang an die Künstler“, Bruckner Ant., „Germanenzug“, Brambach „Der Wächter Deutschlands“, Podbertsky „Zollern und Staufe“, Speidel „Des Deutschen Mannes Wort und Lied“, Abt „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht“, sämmtliche mit kleinem Orchester. Außerdem sind Einzelvorträge vom ganzen Bunde vorgesehen sowie die Nummern 42, 32, 54, 95, 148, 127, 41, 77, 36 (Volkslieder) aus den Bundesheften. Die Höhe des zum Feste gezeichneten Garantiefonds beläuft sich auf 265 000 Mark, die Zahl der vorläufig angemeldeten Sänger auf etwa 14 000, die Festhalle faßt 20 bis 25 000 Zuhörer und das Sängerpodium 8000 Sänger. Die Leitung der Hauptaufführungen ist übertragen: Kremser-Wien, Professor Meyer-Olbensleben-Würzburg, Professor Förster-Stuttgart.

= [Vom Verbande reisender Kaufleute.] Der Reichskanzler hat die der Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands als eingetragene Hilfskasse vor zwei Jahren ertheilte Bescheinigung, daß sie den Anforderungen des Krankenversicherungsgesetzes genüge, wegen einer Abänderung der Statuten widerrufen.

☐ [Denjenigen Kriegervereinen,] deren Gesuche um Führung einer Fahne bisher nicht erledigt sind, oder die noch nicht drei Jahre hindurch in der Särke von 50 Mitgliedern bestehen, kann die Führung einer Fahne am Sedantage gestattet werden.

§ [Regiments-Jubiläum.] Das pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 wird am 12. Oktober d. J. sein 175 jähriges Jubiläum gleichzeitig mit der 25jährigen Gedenkfeier des Krieges 1870|71 in Bromberg feiern. Sämmtliche Veteranen des deutsch-französischen Krieges, sowie alle diejenigen, welche als Unteroffizier im Regiment gestanden haben, können an den Festlichkeiten theilnehmen.

— [Zur Convertirung westpreußischer Pfandbriefe] schreibt die „Danz. Ztg:“ „Die Nachricht Berliner Börsenblätter, daß ein Landtag der Neuen Westpreußischen Landschaft behufs Zwangsconvertirung der $3^{1}/_{2}$procentigen Pfandbriefe einberufen worden sei, ist in dieser Fassung zweifellos ungenau. So unbegründet indessen, wie andere Blätter sie hinstellen, ist diese Nachricht anscheinend nicht. Thatsächlich hat der engere Ausschuß die Einberufung eines General-Landtages der Landschaft beschlossen und es ist bei der heutigen Strömung mehr als wahrscheinlich, daß er sich mit einem Convertirungsantrage zu beschäftigen haben wird. Wie man indessen hört, haben sich die maßgebenden Stellen nach in keiner Weise mit der Frage beschäftigt, welche Gegenstände auf die Tagesordnung des Landtages zu setzem seien.“

[Mit Rücksicht auf die Kostenerstattung] ist es bei den periodisch auszuführenden Untersuchungen der Gasleitungen in Theatern und größeren Versammlungsräumen von Wesenheit, ob diese Revisionen von der Sicherheits- oder der Baupolizei auszuführen sind. Die preußischen Minister haben nun entschieden, daß die in Frage kommenden Geschäfte zu den Aufgaben der Baupolizei gehören.

* [Es sollen häufig Kleien,] die mit Reisspelzen durchsetzt sind, in den Handel kommen. Diese Reisspelzen (Reishülsen) sind für Fütterungszwecke fast werthlos. Die so verfälschte Kleie läßt sich auf folgende Weise leicht nachweisen. Man nimmt ein spitz (trichterförmig) zulaufendes Gefäß und füllt es mit Chloroform. Auf die Chloroformschicht schüttet man die zu prüfende Kleie und rührt mit einem Stabe um. Die zugesetzten Reisspelzen fallen zu Boden, während die Kleie obenauf schwimmt.

* [Winterfahrplan.] Im Bereich des Direktionsbezirks Danzig treten mit dem 1. Oktober d. Js. u. A. folgende wichtigere Aenderungen gegen den Sommerfahrplan in Kraft: In die Nachtschnellzüge 3 und 4 der Strecke Eydtkuhnen-Berlin werden besondere Durchgangswagen 1. und 2. Klasse für Danzig eingestellt, so daß das lästige Umsteigen in Dirschau künftighin in Fortfall kommt. Sobald erst geeignete Wagen zur Verfügung stehen, ist die Ausdehnung dieser Maßnahme auf die 3. Klasse in Aussicht genommen. — Der jetzt 10 Minuten nach 12 Uhr Nachts in Danzig eintreffende Personenzug 44 aus Königsberg wird derart beschleunigt, daß er bereits 12 Uhr Danzig erreicht. — Auf der Strecke Konitz-Laskowitz erfährt der Güterzug mit Personenbeförderung 705 (aus Konitz 11.54) eine Späterlegung von $^{3}/_{4}$ Stunden. — Zug 208 Marienburg-Graudenz wird für den Güterverkehr nutzbar gemacht und trifft erst um 11 Uhr 50 Min. Abends in Graudenz ein. — Auf der Strecke Graudenz-Jablonowo ist der Morgenzug 803 in einen schnellfahrenden Personenzug und dafür der Abend-Personenzug 809 in einen gemischten umgewandelt. — Der Morgenzug 801 Strasburg i. Wpr.-Illowo nimmt in Soldau den Anschluß von dem Zuge 752 aus Allenstein auf, wodurch für die Einwohner des Kreises Neidenburg eine werthvolle Verbindung nach der Grenze geschaffen wird.

[Die Wespenplage] ist in diesem Jahre auch hier sehr arg. Namentlich werden sie zu bösen Gästen, wenn man sein Mahl im Freien einnehmen will. Zahlreiche Wespen stürzen sich dann auf die Nahrungsmittel, und der Versuch die lästigen Insekten zu verscheuchen, trägt häufig schmerzhafte Stiche ein. Um diese ungebetenen Tischgäste von sich fern zu halten, giebt es indes ein einfaches und fast immer wirksames Mittel. Man streut in einiger Entfernung vom Eßtische einige kleine Haufen gemahlenen Zucker aus und da die Wespen die Süßigkeiten allen anderen Genüssen vorziehen, sammeln sie sich um den Zucker, so daß man unbehelligt essen kann. Will man die Wespen an einer bestimmten Stelle ausrotten, so giebt es dafür ebenfalls ein sicheres Mittel. Man gießt in flache Gefäße ein kleines Quantum Hefe, am besten den Satz, welcher von obergährigen Bieren (Weiß- oder Braunbier) in den Flaschen bleibt, verdünnt denselben und streut dann tüchtig gemahlenen Zucker darauf. Die Hefe, welche die Wespen dann mit dem Zucker in sich aufnehmen, ist für dieselben ein unfehlbar tödtendes Gift.

[Herrenhauswahl.] In Folge Ablebens des im November 1875 auf Präsentation von dem Verbande des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirke Marienburger Land zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufenen Kammerherrn und Majorathsbesitzers, Freiherrn von Buddenbrock auf Kl. Ottlau hat der Herr Minister des Innern durch Erlaß vom 3. Juni d. J. angeordnet, in dem die Kreise Rosenberg, Marienwerder, Stuhm, Marienburg und Elbing umfassenden vorbezeichneten Landschaftsbezirke die Vollziehung einer Präsentationswahl für das Herrenhaus herbeizuführen. Der Wahltermin ist auf den 12. Oktober d. J. festgesetzt worden.

[Weichselbereisung.] Der sogen. Wasserausschuß, welcher die der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzten Gebiete bereist, beginnt, wie schon berichtet, die diesmalige Inspizirung am 28. dieses Monats von Thorn aus; am 30. treffen die Herren, unter Führung des Geh. Ober-Bauraths Kummer aus Berlin in Danzig ein und fahren am 31. die Weichsel aufwärts bis Pieckel, dann durch die Nogat bis ins Haff, um die Interessenten an Ort und Stelle zu hören und deren Wünsche nach Möglichkeit in Berücksichtigung zu ziehen. In Danzig schließen sich der Kommission unter Führung des Herren Oberpräsidenten v. Goßler die Tags zuvor aus Berlin eingetroffenen Herren Ministerialdirektor Baensch Vorsitzender des Wasserausschusses, Ministerialdirektor Schultz, Wirklicher Geheimer Rath v. Levetzow, Oberbaudirektoren Wiebe und Frantzius, die Grafen Frankenberg und Wilamowitz, die Geheimen Räthe Keller und v. Klitzing aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, sowie Rittergutsbesitzer Stephan an. Am 2. September erfolgt die Rückkehr nach Danzig woselbst noch eine Schlußkonferenz stattfindet.

[Der Verein preußischer Volksschullehrerinnen] hat in einer Petition, welche dem Kultusminister nach seiner Rückkehr aus Karlsbad durch die Vorsitzende übermittelt worden ist, Stellung zu dem zu erwartenden Lehrer-Besoldungsgesetz genommen. Unter Darlegung der der Verbesserung bedürfenden Gehaltsverhältnisse der meisten Lehrerinnen an Volksschulen werden in der Petition folgende Bitten ausgesprochen: 1. Daß das Grundgehalt der Lehrerinnen dem der Lehrer gleich sei, 2. daß den Lehrerinnen anstatt der 8 Alterszulagen à 60 Mark 5 solcher à 80 Mark gewährt werden, daß sie somit das Höchstgehalt nach 19 Dienstjahren erreichen, 3. daß der Staatszuschuß für Lehrerinnenstellen dem für zweite Lehrerstellen gleich sei, 4. daß die Lehrerinnen dieselbe Miethsentschädigung erhalten, die dem unverheiratheten Lehrer zugesprochen wird, 5. daß die geprüften Handarbeitslehrerinnen an den Volksschulen definitive Anstellung, Alterszulagen und Pensionsberechtigung erlangen. — So tritt der Verein auch für die an Volksschulen angestellten technischen Lehrerinnen ein.

+ [Ferienstrafkammer.] In der Freitag-Sitzung hatte sich zunächst der Scharwerker Franz Wilinski aus Cholewitz zu verantworten. Derselbe wurde wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Josef Sadakierski, ohne festen Wohnsitz, war geständig, versucht zu haben, aus dem Geschäftslokale des Kaufmann Rütz hier einen von dem Gastwirth Schinauer in Mocker abgesetzten Korb, enthaltend Eier und Butter, zu stehlen. Er räumte ferner ein, bei seiner Festnahme sich einen falschen Namen beigelegt zu haben. Da Sadakierski ein wiederholt bestrafter Dieb ist, wurde ihm wegen des Diebstahlsversuchs eine viermonatliche Gefängnißstrafe und wegen Beilegung eines falschen Namens eine einmonatliche Haftstrafe auferlegt. Letztere Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Der Fleischergeselle Emil Schulz aus Schleusenau stahl, als er von seinem Meister ausgeschickt war, um Vieh einzukaufen, von der Weide des Käthners Franz Podlaczynski in Ottowitz eine Kuh nnd entfernte sich damit. Der Diebstahl wurde aber alsbald bemerkt, und die Kuh dem Angeklagten wieder abgenommen. Er selbst ergriff die Flucht. Angeklagter soll die That mit einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe sühnen. — Eine zweimonatliche Gefängnißstrafe wurde dem Fleischergesellen Franz von Narzynski in Thorn auferlegt, dem zur Last gelegt war, mehrere Pfund Rinderklopsfleisch, Würste und Därme dem Fleischermeister Wakareci hier gestohlen zu haben. — Unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung, der Anstiftung zum Betruge und des Diebstahls betrat sodann der Handlungsgehilfe Ignatz von Sturmowski, früher in Briesen, jetzt ohne festen Wohnsitz, die Anklagebank. Ihm zur Seite stand der Schulknabe Franz Zdrijewski aus Wimsdorf, der des versuchten und vollendeten Betruges beschuldigt war. von Sturmowski, der bereits vorbestraft ist, wurde zu einer Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängniß, Zdrijewski zu einer einwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Wegen widerrechtlichen Eindringens in die Wohnung des Kaufmanns S. Blum hier und wegen Mißhandlung desselben wurden sodann der Arbeiter Andreas Liedtke und der Arbeiter Wladislaus Laskowski, Beide ohne festen Wohnsitz, und zwar Ersterer mit 1 Jahr 6 Monat 1 Woche Gefängniß, Letzterer mit 1 Jahr 1 Woche Gefängniß bestraft. — Endlich erhielt das Dienstmädchen Anna Brzyski von hier wegen Unterschlagung eine zweimonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Sie war geständig von der Gastwirthsfrau Haß geb. Liedtke hier, bei der sie im Dienst stand einen 50Markschein zum Einwechseln ausgehändigt erhalten zu haben. Sie gab ferner zu, den 50 Markschein bis auf den Betrag von 5 Mk. 35 Pf. für Kleider verausgabt zu haben und nicht mehr zu ihrer Dienstherrschaft zurückgekehrt zu sein.

— [Der Milzbrand] ist ausgebrochen unter dem Viehbestande auf dem Gute Chelmonie im Kreise Briesen.

§§ [Polizeibericht vom 25. und 26. August.] Gefunden: Eine Schlossermütze in einem Briefkasten der Breitestraße. — Zugelaufen: Ein Hahn Gerechtestraße 1. — Verhaftet: Sieben Personen.

— Von der russischen Grenze, 23. August. Der Stabskapitän von Radlow vom 13. Infanterie-Regiment in Lomscha ist wegen jahrelanger Unterschlagungen degradirt und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Der Zar begnadigte den Verurtheilten zu 12jährigem Aufenthalt im Gouvernement Jenisseisk. Die Verhandlung brachte Dinge zu Tage, die geradezu unglaublich sind. Das Geld für die Uniformen und der größte Theil der Verpflegungskosten blieben in der Tasche des sauberen Kapitäns. Die Soldaten mußten sich geradezu von Raub und Diebstahl nähren. — Vor einiger Zeit entfloh der Verwalter der Zuckerfabrik Josefrmo bei Warschau nach Unterschlagung von 600 000 Rubeln, die er im Börsenspiel verloren hatte. Verwandte des Betrügers wollen die Schulden bezahlen. — Der Bierverbrauch steigt in Polen sehr rasch. In der Nähe von Zgierz wird eine Dampfbrauerei errichtet und auch an anderen Orten bemüht man sich, die Brauereien zu vergrößern.

Vermischtes.

Der kaiserliche Erlaß, wonach die Besitzer der Kriegsdenkmünze für 1870|71 berechtigt sein sollen, auf dem Bande Spangen zu tragen mit den Namen der Schlachten, an denen sie theilgenommen, wird auf englischen Ursprung zurückgeführt. Solche Spangen, im englischen clasp genannt, wurden zuerst während des napoleonischen Feldzuges 1810|14 mit dem englischen Militärverdienstkreuz verliehen, aber ausschließlich an Generäle und Stabsoffiziere. So empfing der Führer des braunschweigischen Infanterieregiments in englischen Diensten, der 1838 verstorbene Generallieutenant v. Hertzberg, das erwähnte Kreuz mit sechs Spangen für Schlachten auf der Halbinsel. Allgemeiner wurde die Verleihung der Spangen mit Schlachtnamen bei der Stiftung der sog. Viktoria-Medaille im Jahre 1847 zur Erinnerung an den Feldzug der britischen Armee von 1793 bis 1814. Die Medaille erhielten auch die damals noch lebenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des früheren braunschweigischen Infanterie-Regiments, soweit sie an den Kämpfen auf der pyrenäischen Halbinsel theilgenommen hatten. Das Braunschweigische Vaterländische Museum besitzt mehrere Exemplare dieser jetzt selten gewordenen Medaille. Seit der Einführung der Viktoria-Medaille ist die Sitte, die Feldzug-Medaillen mit solchen Spangen zu schmücken, in der britischen Armee üblich geblieben.

Eine hübsche Episode, welche das enorme Personen-Gedächtniß des Kaisers auf das deutlichste dokumentirt, wird von Ohrenzeugen vom Berliner Veteranenappell mitgetheilt. Bei der Besichtigung der einzelnen Treffen fiel dem Kaiser in der Front des Artilleristenvereins ein Mann auf, dessen Brust mit zahlreichen Orden und Kriegsdenkmünzen geschmückt war. Der Monarch ritt an den Veteranen heran und erkundigte sich nach den Veranlassungen zu diesen Auszeichnungen. Der Angesprochene wurde verlegen und vermochte sich nicht gleich zu äußern. Da sagte der Kaiser lachend: „Na hören Sie, Sie sollte ich doch kennen, Sie sind doch Ludwig, der bei meinem Großonkel angestellt war.“ Jetzt fand der frühere Lakai des Prinzen Karl die Sprache wieder und unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Manne, den er vor mehr als 16 Jahren nur einige Male flüchtig gesehen hatte.

Eine eigenartige Gabe wird der Berliner Garnison am Sedantage zu theil werden. Ein dortiger Bierstubenbesitzer hat sich die Erlaubniß erwirkt, am 2. September jedem Soldaten ein Paar Wiener Würste und $^{1}/_{2}$ Liter Bier umsonst verabfolgen zu dürfen. Es sind hierzu 28 000 Paar Wiener Würste und 14 000 Liter Bier nöthig, welche an diesem Tage an die Garnison zur Vertheilung gelangen werden. — Die Stadt Hannover bewilligte einen Veteranenfonds von 20 000 Mark mit jährlicher Zinsvertheilung, außerdem 10 000 Mark zur Ehrengabe für den diesjährigen Sedantag.

Sensationelle Gerüchte über Hitzschläge bei den im Manöver befindlichen Truppen des Gardekorps waren in Berlin verbreitet worden; danach sollten z. B. bei dem 4. Garde-Regiment 11 Todesfälle vorgekommen sein, andere Berichte meldeten, 20 Soldaten, die infolge der Hitze unterwegs erkrankt waren, hätten zu Wagen in das Garnison-Lazareth geschafft werden müssen. Glücklicherweise bestätigen sich diese Gerüchte nicht; wenn es auch wohl manchem Jünger des Mars in diesen heißen Tagen schwarz vor den Augen geworden sein mag, von wirklichen Todesfällen ist Gott sei Dank, bisher nichts bekannt geworden.

Eine Kraftleistung, die wohl verdient öffentlich genannt zu werden, hat der junge Führer Guler in Klosters bei einer Besteigung des Piz Linard ausgeführt. Er hatte einen Herrn hinaufzubegleiten, der sich aber unglücklicherweise eine kleine Strecke unterhalb des Gipfels den Fuß verstauchte, so daß das schmerzende Glied durchaus nicht mehr zu gebrauchen war. Gewiß keine beneidenswerthe Lage in einer Höhe von 3100 Meter über dem Meere, stundenweit entfernt von jeder menschlichen Wohnung, auf einem Wege, dessen Kletterpartien nur von geübten Steigern überwunden werden können. Doch der junge und kräftige Führer lud den Invaliden auf den Rücken und begann den Abstieg, der auch ohne Unfall vor sich ging, obschon eine Wegstrecke von fünf vollen Stunden zurückgelegt werden mußte.

Daß sechs und mehr Brüder den Feldzug 1870|71 mitgemacht haben, wurde in den letzten Tagen aus verschiedenen Gegenden berichtet. Ueber eine besonders kriegstüchtige Familie wird jetzt der „Kreuzztg.“ geschrieben: Von den 14 Söhnen der Frau v. Treskow-Radojewo haben 1 Sohn den Krieg 1864, 7 Söhne 1866 und 9 Söhne 1870|71 mitgemacht Einer ist bei St. Privat im Kaiser Alexander-Regiment geblieben, zwei sind 1866 und zwei 1870 verwundet. Sie erhielten in diesen drei Feldzügen: 1. Orden pour le merite, 6 Rothe Adler-Orden mit Schwertern, 1 Eisernes Kreuz 1. Klasse und 7 Eiserne Kreuze 2. Klasse.

In der Lehrlings-Pflegeanstalt der Franziskanerbrüder zu Aachen wurde ein 15jähriger Pflegling von einem anderen beim Kartoffelschälen im Streite erstochen.

Ein echtes Schildbürgerstückchen ist jüngst in dem badischen Dorfe Handschuchsheim passirt. Ein schönes, gesundes Stück Vieh, das auch zum Fuhrdienst verwendet wurde, erkrankte plötzlich und fraß 2 volle Tage nichts mehr. Man schickte nach dem Thierarzt. Als dieser das Vieh in den Hof führen ließ, stellte sich heraus, daß das „kranke, das beste Futter verschmähende“ Thier noch den — Maulkorb anhatte! . . .

Litterarischs.

Ueber Transpiration der Füße handelt ein Artikel der beliebten Familien-Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong und Co.. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.), der um so beachtenswerther erscheint, als er sehr vernünftige Rathschläge enthält. Auf Grund jahrelanger Erfahrung theilt der Verfasser, ein namhafter Spezialarzt, sein Verfahren mit. Neben diesem Artikel wird der dem deutsch-französischen Kriege gewidmete Gedenkartikel naturgemäß sich am lebhaftesten mit den ausgezeichneten Romanen und anderen Beiträgen in das Interesse des Lesers theilen. Die Illustrationen sind wie immer meisterlich in Stoff und Ausführung.

Neueste Nachrichten.

Paris, 25. August. Der König von Griechenland ist heute Abend aus Aix-les-bains hier eingetroffen.

München, 25. August. In der glänzend dekorirten Festhalle des Bürger-Bräu-Kellers versammelten sich heute zum Begrüßungsabend über 3000 Theilnehmer. Nach dem Vortrag mehrerer Musikstücke eröffnete Graf Preysing den Katholikentag.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,84 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: West ziemlich kalt.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 27. August: Wolkig, Regenfälle, kühler. Lebhafte Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 24. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter heiß Weizen bei geringer Zufuhr unverändert 130 pfd. hell trocken 128 Mk. 132/4 pfd. hell trocken 130|1 Mk. klamme Waare schwer verkäuflich. — Roggen flau je nach Qualität bis 102 Mk. — Gerste bleibt in feiner heller mehliger, Waare gefragt während andere Sorten wenig beachtet sind, feine Brauw. 123|30 Mk. feinste über Notiz. — Erbsen Futterw. 105 Mk. Hafer 115|8 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 26. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,78 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
A. Markowski	Kahn	Roggen	Thorn-Danzig.
B. Kwiatkowski	"	"	" "
K. Hoffert	"	Hafer	Thorn-Berlin.
E. Kähne	"	Melasse	Thorn-Danzig.
Jos. Polacewski	"	Faschinen	Nieszawa-Schulitz.
C. Nelius	"	Roggen	Plock-Ordre
F. Wulsch	"	"	" "
F. Czare	"	"	" "
O. Drenikow	"	Rogg., Weizen, Samen	" "
G. Friedrich	"	Rübkuchen	Warschau-Thorn.
J. Wikland	"	Mauersteine	Antoniewo-Königsb
Stromauf:			
A. Lengowski	Kahn	Kohlen	Danzig-Wloclawek.
J. Rotowski	"	Thonerde	Danzig-Warschau.
Kapt. Ulm	"	Güter	Danzig-Thorn.
Kapt. Greiser	D. „Montwy“	"	" "
Wilgorski	D. „Thorn“	leer	" "
L. Zanzer sen.	"	Eisen und Güter	" "
F. Sielisch	"	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.
Th. Mianowicz	"	Roheisen	" "
A. Mianowicz	"	"	" "
Joh. Fabianski	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	26. 8.	24. 8.		26. 8.	24. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	219,85	219,90	Weizen: August	134,50	137,—
Wechs. auf Warschau k.	219,25	219,50	Oktober.	137,25	140,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,10	loco in N.-York	$68,{}^{3}/_{4}$	$68,{}^{7}/_{8}$
Preuß. $3^{1}/_{2}$ pr. Consols	104,60	104,50	Roggen: loco.	112,—	112,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,20	August	112,—	113,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	100,20	September.	112,75	113,75
Dtsch. Rchsanl. $3^{1}/_{2}$%	104,50	104,50	Oktober.	115,50	116,50
Poln. Pfandb. $4^{1}/_{2}$%	69,50	69,55	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	67,80	Oktober	121,50	122,75
Westpr. $3^{1}/_{2}$% Pfndbr.	101,60	101,50	Rüböl: August	43,90	44,10
Disc. Comm. Antheile	228,—	227,25	Oktober.	43,90	44,10
Oesterreich. Bankn.	169,—	168,90	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. $3^{1}/_{2}$%			70er loco.	37,30	37,20
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er August	42,—	42,—
			70er Oktober	40,50	40,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 4%.

IV. Grosse Badener Pferde-Verloosung. Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Hauptreffer 30,000 Mark Werth.

Zu haben in all. Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29.

In Thorn: St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an. (3167)

Thorn, den 26. August 1895.

Amtsrichter **Jacobi u. Frau.**

Steckbriefserledigung.

Der von mir hinter dem Arbeiter **Josef Lewandowski** aus Thorn, Mellinstraße Nr. 61, unterm 7. Mai 1895 erlassene Steckbrief ist erledigt. II J 139/95. (3168)

Thorn, den 24. August 1895.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker,** Band X, Blatt 49 B, auf den Namen des Rentiers **Isidor Czecholinski** in Mocker eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

26. Oktober 1895,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,17,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 456 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (3162)

Thorn, den 21. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Wasserleitungs-Einrichtung.

Die Einrichtung der 4 Hospitäler und der Innungsherberge mit Wasserleitung und Kanalisation soll vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Zeichnungen, Bedingungen und Anschlagsauszüge liegen im Bureau I zur Einsicht offen und können die Auszüge in Umdruck gegen Erstattung der Herstellungsgebühr daselbst in Empfang genommen werden. Die Angebote sind im verschlossenen Umschlage mit Aufschrift bis **Mittwoch den 28. August d. Js. Nachmittags 4 Uhr** im Bauamt einzureichen, zu welchem Termin dieselben geöffnet und verlesen werden sollen.

Thorn, den 24. August 1895. (3149)

Der Magistrat.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem

siebenzehnten Luxus-Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:

10 compl. bespannte Equipagen

mit

121 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem

1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der

Expedition d. „Thorner Zeitung."

Darlehne

an Gemeinden und Genossenschaften, sowie ländliche u. städtische Hypotheken-Darlehne offerirt zu billigem Zinsfuß bei weitgehendster Beleihungsgrenze

die General-Agentur der Schles. Boden-Credit-Aktienbank.

Chr. Sand, Bielawy-Thorn.

Gasglühlicht. Vertretung.

Wir beabsichtigen, den Wiederverkauf unseres **„Non plus ultra Gasglühlichtes"** u. in einiger Zeit auch einer noch zu bringenden **Petroleumlampe für Glühlicht** an allen den Orten, wo wir noch unvertreten sind, in eine Hand zu legen. Unser Fabrikat ist bereits bestens eingeführt und von ersten Firmen als das beste, das zur Zeit existirt, bezeichnet worden. Bewerbungen sind direkt an uns zu richten.

Gesellschaft für Glühlicht-Beleuchtung

Dresden A. Marschallstraße 18|20.

Ein Laufbursche

gesucht. Anders & Co.

TRADE MARK. ORA ET LABORA



f. Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.

Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**

Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.

Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.

Mellin's Nahrung ist das leicht verdaulichste Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.

Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.

Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W. Taubenstr. 51|52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1719)

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe mein Lager an

Lampen, Blech u. emaillirter Waare, Badeeinrichtungen u. Badewannen

zu **billigsten Preisen** aus. (2925)

A. Kotze, Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner,

Coppernikusstrasse 9,

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen jeder Art und Ausstattung.

Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680¹/₂ Millionen Mark.

Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273¹/₂ Millionen Mark.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulstr. 20, I (Bromb. Vorst.)

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann. (62)

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Thorn bei Herrn **Adolph Majer,**
" " " " **Hugo Claass,** Drg.
" " " " **Anders & Co.,**
In Thorn bei Herrn **Gustav Oterski,**
" Argenau " **Rud. Wittkowski,**

Formulare

zur An- u. Abmeldung

bei der

Ortskranken-Kasse

sind vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinet zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 11.**

Gasbadeöfen

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer Gasanstalt gegen Erstattung der Auslagen geliefert. (3044)

Der Magistrat.

---

15 000 Mark

werden auf sichere Hypothek zu cediren **gesucht.** Näh. in der Exped. d. Ztg.

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39.

Cravatten.

Grösstes Lager.

Billigste Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten.

(3140) **J. Klar.**

Mildeste Veilchen-Rosen- Seife in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. (3092)

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i|Pr.** Oberhaberberg 26. (3155)

---

100 Arbeiter u. Frauen

zum Rüben- und Kartoffelgraben auf Akkord sucht (3172)

W. Gniatczynska, Vermiethungs-Bureau,

Thorn, Strobandstr. 2.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Wohnung	Preis
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	320 M.
Schillerstr. 8, 1. Et 5 Zim.	750 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Mellinstr. 137, part., 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137, part. 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 5 Zim.	500 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 4 Zim.	450 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zim.	750 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 6 Zim.	1100 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 6 Zim.	900 M.
Schulstr. 21, Sommerw. 3 Zim.	400 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Breitestraße 40, 3 Zim.	520 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	800 M.
Grabenstr. 2, 1. Etg., 4 Zim.	550 M.
Heiligegeiststr. 2, 2 Etg., 3 Z.	480 M.
Tuchmacherstr. 11, part. 2 Zim.	215 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim.	390 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zim.	300 M.
Baderstr. 7, 4 Et. 1 Zim.	120 M.
Schulstr. 22, 1. Et. 4 Zim.	470 M.
Schulstr. 3, 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Schulstr. 3, 2. Et. 4 Zim.	450 M.
Mellinstraße 136, part., 4 Z.	450 M.
Gerberstr. 13|15, 1. Et. 2 Zim.	200 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim.	500 M.
Mellinstr. 66, 1. Et. 3 Zim.	300 M.
Gerberstr. 18, part., 3 Zim.	425 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim.	20 M. m.
Gerberst. 18, 1. Etg. 2 m. Zim	30. M. m.
Culm. Chauss. 54, 1. Etg 2 Zim.	240 M.
Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim	150 M
Bäckerstr. 43, Hofw., 2 Zim.	189 M.
Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim.	200 M.
Tuchmacherstr. 11, 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Brombergerstr. 35, 1. Et. 5 Zim.	950 M.
Schloßstr. 4, 1. Et. 1 m. Zim.	15 M. m.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.

Handwerker-Verein.

Es wird daran erinnert, das Eintrittsgeld zur Posener Ausstellung an Herrn F. Menzel zu zahlen.

Leckhonig,

sehr gut und klar, verkäuflich in

Rosenberg bei Thorn.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat. **Franco,** 4 wöch. **Probesend. Fabrik Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Frühe Rosenkartoffeln

offerirt (3170)

Sand-Bielawy.

Fernsprecher Nr. 97.

Frische schwedische

Preißelbeeren

empfiehlt

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Neufundländer,

Hund, 13 Monat, schwarz, sehr wachsam, **billig zu verkaufen.** (3165)

Gehre, Pionierkaserne, Bar. II.

Eine junge Dame

mit schöner Handschrift für ein kaufm. Contor **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen in der Exped. d. Ztg. u. **B. H. 100** erbeten.

Eine anspruchl. gepr. ev. (3160)

Erzieherin

wird für 1 zwölfjähr. Mädchen z. 15. Oktober **gesucht.** Gehalt 240 Mark. Off sub **N. P. Gr. Bunden** erbet.

Mehrere Kindergärtnerinnen und Bonnen

werden auf hohes Gehalt gesucht.

(3171) **W. Gniatczynska,** Thorn, Strobandstr. 2.

Ein Haushälter

kann sofort eintreten. (3157)

Emil Liebchens Ww., Hohestraße 4—6.

Einen Lehrling

für die Zahntechnik verlangt.

(3173) **Dr. Grün.**

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

---

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

Eine kleine Familienwohnung zu vermiethen. **Borchardt, Schillerstr.**

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth., 1 Tr. n. v. **Paulinerstr. 2.**

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7, I.**

Ein mbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Zweite Etage

von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skalski.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.